

# „Luther meets Jazz“ mit Uraufführung

## Ruhiger Abend in der Erlöserkirche

**LÜDENSCHIED** ■ Ungewöhnliche Klänge, wechselnd farbige Beleuchtung, einem Jazzclub in nichts nachstehend, zogen das Publikum der Erlöserkirche in ihren Bann. Kreiskantor Dmitri Grigoriev hatte anlässlich des Lutherjahres zu einem „Luther meets Jazz“-Abend eingeladen. Ein Experiment, denn die Gruppe junger Musiker hatte noch nie zusammen gespielt und am Nachmittag erstmalig geprobt: die junge Herforder Kantorin, Leonie Deutschmann (Hochschule für Kirchenmusik Herford), aus Köln der Lüdenscheider Bassist Lorenz Rosenthal und Kantor Dmitri Grigoriev, der seiner Jugendliebe, dem Jazz, frönen konnte.

Im Laufe des Abends legte die Band einen anspruchsvollen Mix aus improvisierten Jazz-Standards und Kirchenmusik hin. Die Musiker ließen den Abend sanft angehen mit einer Vokal-Improvisation des Liedes „In dir ist Freude“, zu der sich nach dem Vocal-Intro E-Piano und E-Bass gesellten. Gefolgt von „A Child is born“ - ein gefühlvoller Jazz-Standard aus Count-Basie-Zeiten, bildeten diese sehr unterschiedlichen Lieder ein sanftes Intro zu dem unaufgeregten Jazzkonzert.

Die ruhige Solo-Interpretation des Jazz-Standards „Quiet now“, ließ bei Grigorievs Improvisationskünsten am E-Piano seine Bill-Evans-Affinität einfühlsam hören.

Mit dem Song „No more Blues“, einem frühen Bossa des Brasilianers Carlos Jobim, stieg die Jamsession ein in einen Groove, den Leonie in Ausdruck und Stimme äußerst vielseitig zu gestalten wusste. Lorenz Rosenthal setzte hier stringent und sicher den rhythmischen Unterton, den man vom Bass erwartet. Mit der Lüdenscheider Uraufführung seiner Eigenkomposition „Song for M.“, mit deren Harmonien er sich erneut als Bill-Evans-Schüler outete, rundete Grigoriev den ruhigen Jazzabend. Eine echte Überraschung war das Aufschlagen von Lied Nr. 362 im Ev. Gesangbuch: Nach einem energischen Intro der Musiker war das Publikum aufgerufen, das Luther-Lied „Ein feste Burg“ mitzusingen, dem es überzeugend nachkam.

Zum Ausklang erklang das berühmte „Air“ von Bach. Leonie Deutschmann improvisierte dazu stimmfest. Mit begeistertem, rhythmischen Applaus erzwang das Publikum zwei Zugaben.